

DIE GARNITZENKLAMM

Die Garnitzenklamm ist vom Klammanfang (630 m Seehöhe) bis zum Klammente (1125 m) ca. 4 Kilometer lang, der Höhenunterschied beträgt rund 500 m.

Diese Schlucht des Garnitzenbaches mit seinen zahlreichen Wasserfällen ist durch **alpine Steiganlagen** und 9 Brücken erschlossen. Der Weg ist in 4 Teile gegliedert, die zusammen in ca. 2 1/2 Stunden bis zum Klammente begehbar sind.

Für alle Wege sind **gute Schuhe und Trittsicherheit unbedingt erforderlich**, einige Teile verlangen auch **Schwindelfreiheit**, besonders im 3. und 4. Teil.

Brücken und Stege dürfen nur einzeln begangen werden! Bei Gefahr von starken Regenfällen nicht in die Klamm gehen! Beachten Sie den Wetterbericht!

In der Mitte der Klamm befindet sich ein Notunterstand. Für die Erhaltung der Steige, Brücken und Seilsicherungen wird ein Unkostenbeitrag eingehoben.

Für Unfälle jeglicher Art wird keine Haftung übernommen!

Wandern Sie in den Bergen nur auf markierten Wegen, mit gutem Schuhwerk und mit Schlechtwetterausrüstung. Gute Wanderkarte mitnehmen!

GARNITZENKLAMM Orientierungsplan

1 bis 9 = Brücken



Alpin-Notruf-Nummern:

Österreich: 140

International: 112

www.bergrettung-hermagor.at



WANDERVORSCHLÄGE DURCH DIE KLAMM:

- 1.) Vom Klammeingang durch den 1. und 2. Teil der Klamm, dann über den „Steinwenderweg“ zum Weg Nr. 410 und Abstieg über Sankt Urbani nach Möderndorf (ca. 3 Std.).
- 2.) Vom Klammeingang bis Ende 3. Teil, dann über die Forststraße zum Weg Nr. 410 und Abstieg über St. Urbani nach Möderndorf (ca. 4 Std.).
- 3.) Durch alle 4 Teile der Klamm bis zum Ende (ca. 2 1/2 Std.), Rückweg wie Aufstieg, mit Variante wie 1.) oder 2.) (insgesamt ca. 5 Std.).
- 4.) Wie 3.) zum Klammente und in ca. 1 Std. weiter zur Kühweger Alm, von dort
 - a) Abstieg über Almstraße und Weg Nr. 410 über St. Urbani nach Möderndorf (2–3 Std.), oder
 - b) am Weg Nr. 410 über Kühweger Törl und Watschiger Alm (Wulfenigebiet) auf das Naßfeld (ca. 2 1/2 Std.).
- 5.) Wie 3.) zum Klammente und in ca. 3–4 Std. über Garnitzenalm – Garnitzentörl – Watschiger Alm auf das Naßfeld.

Durchschnittswerte zur Zeitorientierung:

1. Teil – ca. 40 Min.
2. Teil – ca. 50 Min.
3. Teil – ca. 45 Min.
4. Teil – ca. 30 Min.

KLETTERGARTEN 5 Min. vom Klammeingang

UNTERKUNFTMÖGLICHKEITEN:

Alpenhof Plattner (nahe Watschiger Alm, Tel. 04285-8285)

Ermäßigung für Alpenvereinsmitglieder!

Fragen Sie vor Ihrer Wanderung, welche Almhöfen offen und bewirtschaftet sind.

ÖAV Sektion Hermagor: Tel. 0660/5322001

Mo, Di, Mi jeweils von 9:00 – 15:30 Uhr

Tourismusinformation:

www.hermagor.at, Tel. 04282-2043

Text: Dr. Hermann Verderber
Grafik und Gestaltung: Andreas Fink
Druck: Seebacher GmbH, Hermagor

DIE GARNITZENKLAMM

Naturdenkmal und geologischer Lehrpfad

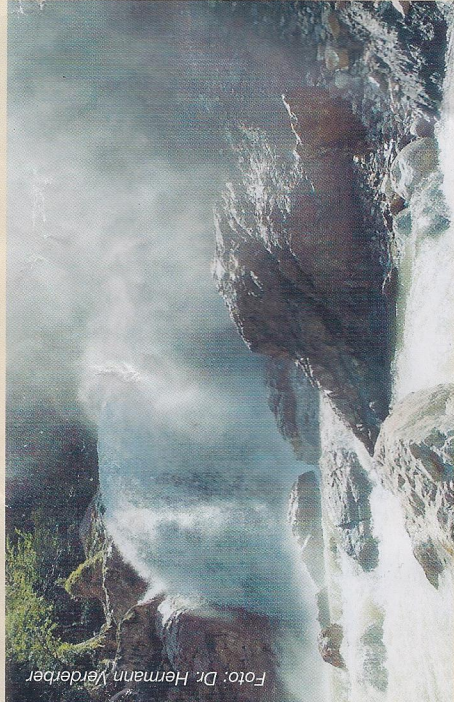


Foto: Dr. Hermann Verderber

Im Kärntner Gailtal, 2,5 Kilometer südlich von Hermagor, bei Möderndorf, hat der Garnitzenbach im Laufe der Geoschichte eine ca. 4,5 Kilometer lange Schlucht in das Gestein der Karnischen Alpen gegraben – die Garnitzenklamm.

Die Garnitzenklamm verdankt ihre Entstehung einerseits einer geologischen Störzone im Gebirge, die dem abfließenden Wasser weniger Widerstand bot als die umgebenden Felsformationen, andererseits den nach der letzten Eiszeit abschmelzenden Gletschern, die gewaltige Bäche, vermischt mit viel Gesteinsmaterial zu Tal sandten. Die Garnitzenklamm ist also rund 10.000 Jahre alt.

Auf dem Weg durch die Garnitzenklamm durchstreift der Wanderer einen geologischen Zeitraum von ca. 200 Millionen Jahren, die ältesten Gesteine am Klammeingang (zugleich auch die ältesten Gesteine der Karnischen Alpen) sind unvorstellbar 460 Millionen Jahre alt, die jüngsten Gesteinsschichten am oberen Ende der Klamm ca. 250 Millionen Jahre.

Darüber und über weitere geologische Besonderheiten geben zahlreiche Schautafeln Auskunft („Geo-Trail“, Info siehe auch unter www.geopark-karnische-alpen.at).

Besonders interessant sind neben den zahlreichen Wasserfällen die Strudeltöpfe unterhalb der Franzenswarte, die durch in Wasserstrudeln rotierende Felsbrocken aus dem Untergrund herausmodelliert wurden. Hier sind auch verschiedenfarbige Gesteinsschichten gut zu erkennen.

Der unterste Abschnitt der Garnitzenklamm wurde von der Alpenvereins-Sektion Hermagor, die auch heute noch für die Betreuung zuständig ist, bereits im Jahre 1891 für Wanderer erschlossen. Schon 1900 war die Klamm durchgehend begehbar!

Die Garnitzenklamm unterliegt aber immer wieder Veränderungen. Dies besonders bei Hochwässern, die die Bachlandschaft neu gestalten. Leider wird dabei auch oft der Weg zerstört, was umfangreiche Erhaltungsmaßnahmen erforderlich macht. So mussten z.B. auf Grund des Hochwasserereignisses vom Juni 1996 vier zerstörte Brücken durch Neubauten ersetzt werden, wobei allein der Materialtransport auf größte Schwierigkeiten stieß.

Im August 2003 wurde die Garnitzenklamm neuerlich schwer getroffen – ein Jahrhunderthochwasser zerstörte 5 Brücken und auch den Weg selbst auf längeren Abschnitten. Die Wiederherstellung der Brücken und Steiganlagen war mit hohen Kosten und großem Arbeitsaufwand verbunden.

Neben ihrer landschaftlichen Schönheit ist die Garnitzenklamm auch die Heimat seltener und geschützter Pflanzen. Durch das besondere Kleinklima der Garnitzenklamm dringen Blumen und Pflanzen, die an sich in der Almregion beheimatet sind, wie z.B. die Alpenrose („Almrausch“), die Türkenbundlilie und die Aurikel (im Volksmund „Petersstamm“ genannt), bis ins Tal hinunter vor. Zugleich kommen aber auch mediterrane Arten, z.B. die Mannaesche und die Hopfenbuche, in der Klamm vor.

Schützt die Alpenpflanzen!
Schont das Wild!
Lasst keinen Müll zurück!



Besuchen Sie uns auch im Internet: www.garnitzenklamm.at

Österreichischer Alpenverein
 Sektion Hermagor



ZVR: 243696300



DIE GARNITZENKLAMM